

CLIL – Integration von Inhalt und Sprache im Fachunterricht

Franca Quartapelle

CLIL – Content and Language Integrated Learning ist ein Bildungsansatz, in dem die Lernenden das doppelte Ziel verfolgen, sich in einem bestimmten Fachgebiet Kenntnisse und Fertigkeiten gleichzeitig mit Fertigkeiten im Sprachgebrauch anzueignen. Das Sprachenlernen rückt dem Spracherwerb näher, denn die Sprache wird sozusagen nebenbei, in einer natürlicheren Situation erworben. Die entsprechende deutsche Bezeichnung ist *FAUA*, die für *Fremdsprache als Unterrichts- und Arbeitssprache* steht.

Im Fremdsprachenunterricht liegt der Schwerpunkt schon lange nicht mehr nur auf der Sprache. Mit der Sprache handeln ist die Devise schon seit mehreren Jahrzehnten. Noch vor den Kontaktschwellen, die Ende der siebziger, Anfang der achtziger Jahre entwickelt wurden war das bewusste Regellernen, das als Grundlage des Fremdsprachenlernens galt und perfekt konstruierte Sätze als Ziel hatte, schon in den Hintergrund gerückt und hatte dem Sprechen Platz gemacht. Der Titel eines Lehrbuches für Deutsch als Fremdsprache, „Sprechen und Sprache“, drückte deutlich aus, dass der Vorrang nicht mehr der Sprache galt, sondern dem Sprechen.

Der *Gemeinsame europäische Referenzrahmen* (2001) hat diese Grundsätze weiter entwickelt. Er weist auf die Mehrfältigkeit des Sprachgebrauchs hin und lässt erkennen, dass zu den Zielen eines bedeutungsvollen Handelns nicht nur die üblichen Kommunikationsaktivitäten gehören.

FAUA-Unterricht weitet die Möglichkeiten der Anwendung der Fremdsprache aus und setzt sich für solche Ziele ein. Die Fremdsprache wird für sinnvolles Handeln in nicht auf die Sprache (und das Sprechen) zielenden Lernbereichen benutzt. Die Lernenden konzentrieren sich hauptsächlich auf das Fach und wenden die Regeln der Sprache unbewusst an. FAUA-Unterricht

Aber was ist FAUA-Unterricht eigentlich genau? Welche Bedingungen vorliegen müssen, damit vom diesem funktionellen Sprachgebrauch die Rede sein kann, wird anhand einiger Fragen erläutert werden.

In welche Schulstufen kann FAUA-Unterricht eingeführt werden?

Der FAUA-Ansatz lässt sich in allen Schulstufen durchführen, vom Kindergarten bis zur höheren Schule. In der Grundschule, wo Themen und Phänomene nicht fachspezifisch behandelt werden,

kann der Unterricht, der die Behandlung von Grundbegriffen und Grundfertigkeiten als Inhalt hat, als FAUA-Unterricht betrachtet werden, wenn er in der Fremdsprache stattfindet und auch auf die Entwicklung von Sprachfertigkeit zielt.

Muss es sich bei FAUA um einen ganzen Kurs handeln, oder kann es auch nur ein Abschnitt des Kurses sein?

Der FAUA-Ansatz lässt sich in den verschiedenen Schulstufen auf sehr unterschiedliche Weise durchführen. Er kann einen beliebig großen Zeitraum einnehmen, für eine kleine Zeitspanne oder auch für eine große eingesetzt werden oder sogar den ganzen Stundenplan einnehmen. Als FAUA-Lernende könnten zum Beispiel alle Lernenden gelten, die als Nicht-Muttersprachler am Unterricht teilnehmen. Von ihrem Gesichtspunkt aus gesehen wäre der ganze Unterricht FAUA-Unterricht.

FAUA kann also in allen Klassen in einer bestimmten Schule als ein Teil des Lehrplans eingeführt oder nur in einigen Klassen oder Gruppen angeboten werden. Sogenannte kurze "Sprachduschen" könnten innerhalb von Projekten und Seminaren Anwendung finden. FAUA-Unterricht könnte also an bestimmte aktuelle Ereignisse angeknüpft und in den unterschiedlichsten Situationen benutzt werden, wie in Schulprojekten mit internationalem Austausch, Musik-, Theater- und Sportveranstaltungen, in Partnerschaften und Kunstausstellungen, usw.

Untersuchungen haben gezeigt, dass FAUA-Unterricht relevante Auswirkungen hat, wenn mindestens 25% des Unterrichts in einer Fremdsprache stattfindet, und das in einem oder mehreren Fächern oder in fächerübergreifenden Projekten (Pavesi, Bertocchi, Hofmannová, Kazianka, 2001: 61-62).

Gibt es Fächer, die sich für FAUA besser als andere eignen?

Im Prinzip kann jedes Fach in einer Fremdsprache gelehrt werden. Es gibt allerdings Unterschiede, die von bestimmten Charakteristiken der Fachsprache abhängen oder von der Vielfältigkeit der Kommunikationsmedien oder auch von den von den Schülern erwarteten Aktivitäten.

Viele Sprachen haben einen Fachwortschatz, der auf eine gemeinsame, meist lateinische Wurzel zurückzuführen und infolgedessen auch in der Fremdsprache leichter zu verstehen ist.

In Fächern, die hauptsächlich auf verbale Kommunikation angelegt sind, kann der Lernende dem Unterricht mit größerer Schwierigkeiten folgen als in Fächern, in denen visuelles oder graphisches Material den verbalen – mündlichen oder schriftlichen – Lehr-Input integriert, oder als in Fächern, in denen der Lehr-Input durch Mimik und Gestik unterstützt wird, in denen also sprachlich komplexe Beschreibungen durch nicht-verbale Hilfen verständlicher gemacht werden. Zu der ersten Gruppe gehören Fächer wie Literatur, Philosophie und Politik, zu der zweiten Geschichte (allerdings mit gewissen Einschränkungen), auf jeden Fall Biologie und Geografie. Die dritte Gruppe ist durch Sport vertreten.

Was die beanspruchten Aktivitäten betrifft, gibt es Fächer, in denen mehr das Hörverständnis aktiviert wird. Zum Beispiel müssen in Sport, Kunsterziehung oder Chemie die Lernenden Anweisungen für Handlungen verstehen, oder sie werden angeleitet, Experimente durchzuführen. In anderen Fächern wird das Leseverständnis mehr aktiviert. In manchen Fächern wird kaum eine sprachliche Produktion der Lernenden erwartet, andere sind ohne deren sprachliche Produktion nicht denkbar.

Die Charakteristiken der Fachsprachen, die gebrauchten Kommunikationsmedien und die sprachlichen Aktivitäten der Lernenden liegen also den unterschiedlichen Vorteilen zu Grunde, die die verschiedenen Fächer bieten können und sie für bestimmte Altersgruppen besser eignen als für andere.

Welche Sprachkenntnisse und sprachlichen Fertigkeiten werden bei den Schülern vorausgesetzt?

Am FAUA-Unterricht kann man mit sehr unterschiedlichen sprachlichen Voraussetzungen teilnehmen. Eine untere Grenze gibt es kaum. Die Schwierigkeiten hängen vom Fach ab, also von den in Anspruch genommenen Fertigkeiten und vom nicht-sprachlichen Anschauungsmaterial, das die Information integriert und unterstützt.

Bei geringen Sprachkenntnissen muss der FAUA-Lehrer (und damit ist auch von nun an die FAUA-Lehrerin gemeint, d.h. alle Lehrkräfte, die FAUA unterrichten) eine entsprechende Verständnishilfe anbieten und von den Schülern eine geringere sprachliche Produktion erwarten.

Fachwortschatz wird normalerweise nicht vorausgesetzt, er wird eingeführt. Der Sportlehrer kann zum Beispiel Verben wie *laufen*, *springen*, *sich umdrehen*, *klettern* selbst einführen – also Sprache beibringen – indem er bestimmte Bewegungen vorturnt. Der Biologielehrer kann seinen

Lehrstoff an menschlichen oder tierischen Modellen erläutern und dadurch die Bedeutung neuer Wörter und Strukturen durch entsprechende Kontextualisierung deutlich machen. In solchen Fällen lassen sich auch Lernende mit ziemlich geringen Sprachkenntnissen in einem Fach in der Fremdsprache unterrichten.

Welche Sprache wird im Unterricht gebraucht? Auch die Muttersprache oder nur die Fremdsprache?

Im optimalen FAUA-Unterricht sprechen die Lernenden grundsätzlich in der Zielsprache, aber es kann Momente geben, in denen die Muttersprache gebraucht wird. Es ist nicht notwendig, die Muttersprache ganz vom Unterricht zu bannen.

Verständnisschwierigkeiten sollten durch übliche Kommunikationsstrategien überwunden werden, wie z.B. Neuformulierungen, Vereinfachungen und Beispiele. Der Wechsel von der Fremdsprache in die Muttersprache ist eine natürliche Kommunikationsstrategie, die vor allem in den ersten FAUA-Phasen erlaubt werden sollte, was allerdings nicht heißt, dass man systematisch auf die Übersetzung zurückgreifen darf. Die Übersetzung sollte als äußerstes Mittel gelten, auch wenn fremdsprachige Strategien zugelassen werden sollten.

Abgesehen davon kann es aber auch Mischungen von Mutter- und Fremdsprache geben. Dazu einige Beispiele: Der Lehrer spricht in der Zielsprache, die Lernenden reagieren (vor allem am Anfang) in der Muttersprache. Oder auch: Die Input-Materialien (geschriebene und gesprochene Texte, Videos) sind in der Zielsprache, die Erörterung findet in der Muttersprache statt. Oder noch: Der Lehrer setzt der Erklärung in der Fremdsprache eine kurze Zusammenfassung in der Muttersprache voraus, oder er macht die kurze Zusammenfassung nachträglich.

Solche Mischformen sollen der nicht sicheren Sprachkompetenz der Lernenden Rechnung tragen, und diese sollte auch in der Fehlerbewertung berücksichtigt werden und das sollte sich auch in der Fehlertoleranz niederschlagen. Die Toleranzschwelle der Fehler sollte nämlich höher angesetzt werden als beim üblichen Fremdsprachenunterricht.

Um welche Sprache geht es im Unterricht? Geht es um Fachsprache oder Klassensprache?

Die Antwort auf diese Frage lautet: Fachsprache und Klassensprache. Dass die Fachsprache gebraucht wird, braucht nicht näher erörtert zu werden. Aber auch die weniger fachbezogenen Momente des Unterrichts können und sollten in der Zielsprache stattfinden. Der FAUA-Lehrer

sollte im Unterricht so viel wie möglich die Zielsprache gebrauchen für alle Klassenrituale, Arbeitsanweisungen, Kommentare zu Schülerleistungen usw.

Wie schon gesagt, wird der Fachwortschatz normalerweise nicht vorausgesetzt, er wird eingeführt, wobei es allerdings Unterschiede zwischen humanistisch-literarischen Fächern auf der einen Seite und technisch-naturwissenschaftlichen Fächern auf der anderen gibt. Der Fachwortschatz der technischen und naturwissenschaftlichen Sprache gehört zu einem spezifischen Bereich und lässt außerdem oft den lateinischen Ursprung klar erkennen. Er ist in der Fremdsprache leichter zu erkennen und infolgedessen leichter zu lernen. Andererseits ist der Wortschatz in den humanistischen Fächern dem der Standardsprache ähnlicher. Er ist infolgedessen leichter auch in der alltäglichen, nicht fachspezifischen Kommunikation zu gebrauchen.

Liegt das Schwergewicht mehr auf der Sprache oder mehr auf dem Fachinhalt?

Im dual fokussierten FAUA-Unterricht ist das Fach das Ziel, die Zielsprache ist das Mittel, das zum Erreichen des Ziels eingesetzt wird. Die Sprache wird benutzt, um Informationen zu geben und zu erhalten und um Begriffe zu erläutern. Sowohl der Stoff als auch die Sprache tragen zur Lernerfahrung bei. Durch die Integration von Inhalt und Sprache werden die Lernenden in Aktivitäten einbezogen, die sie intellektuell und kognitiv herausfordern und kreative Denkprozesse in Gang setzen. Dass es sich um einen Unterricht mit doppeltem Focus handelt sollte auch in der Beurteilung berücksichtigt werden. Im fachlich orientierten Teil könnten die Fachkenntnisse durch geschlossene Aufgaben (z.B. Multiple choice) abgefragt werden. Andere Aufgaben könnten sprachlich orientiert sein und mit offenen Fragen die Lernenden zu einer produktiven Leistung anregen. Auf diese Weise könnten Fachwissen und Sprache in demselben Test bewertet werden, wobei allerdings dem Fachwissen der Vorrang gegenüber der Korrektheit der Sprache gegeben werden sollte.

Welche Beziehung besteht zwischen dem Fachunterricht in der Fremdsprache und dem Fremdsprachenunterricht?

Steht neben dem FAUA-Unterricht auch die Fremdsprache auf dem Stundenplan – was die beste Lösung wäre – dann sollte der Fremdsprachenunterricht den FAUA-Unterricht unterstützen. Nicht nur der Wortschatz, sondern auch Strukturen und Textmerkmale haben je nach Fachgebiet

bestimmte Eigenarten, die wie in der Allgemeinsprache mit den Kommunikationsabsichten zusammen hängen. Auf die Kommunikationsabsichten ist z. B. die Anhäufung von Passiv- oder Partizipialkonstruktionen in bestimmten Gebieten zurückzuführen.

Im Fremdsprachenunterricht könnte auf spezifische Fachausdrücke, strukturelle Merkmale und die Eigenarten der für das Fach typischen Textsorten hingewiesen werden. Der Fremdsprachenlehrer könnte auf diese Weise sprachliche Schwierigkeiten vorwegnehmen, oder auch parallel zum Fachunterricht erörtern und im Hinblick auf die sprachliche Produktion hin trainieren. Es wäre denkbar, dass kleine fremdsprachliche Einheiten im Fachunterricht selbst eingeplant werden, in denen die Sprache analysiert wird.

Sowohl im Fachunterricht als auch in der Fremdsprache muss für Kontinuität und Progression gesorgt werden. Die Aktivitäten sollten die kognitiven und sprachlichen Anforderungen berücksichtigen und eine Integration auch auf dieser Basis sichern.

Soll FAUA-Unterricht Pflichtfach oder Wahlfach sein?

In der Vergangenheit war das Beherrschen mehrerer Sprachen nur den Eliten vorbehalten. Heutzutage können durch FAUA weitere Gesellschaftsgruppen ihr sprachliches Können stärken und ausweiten. Im Prinzip können alle Lernenden von FAUA profitieren, ohne Rücksicht auf ihre kognitiven Fähigkeiten.

Ob die Entscheidung für FAUA-Unterricht frei gelassen wird oder ob er in den regelrechten Lehrplan aufgenommen wird, hängt mit anderen, schulpolitischen Entscheidungen zusammen, von der Autonomie, die die Schulen bei der Festlegung des Lehrplans haben, und von der Freiheit, die Lernende haben, ihre Curricula zusammenzustellen. Flexible Curricula wären eine gute Voraussetzung für autonome freie Entscheidungen für FAUA-Unterricht.

Vor einem ist allerdings zu warnen: Eine Politik, die nur Lernenden mit guten Sprachkompetenzen oder sonst mit guten Noten in nicht sprachlichen Fächern erlaubt, am FAUA-Unterricht teilzunehmen, wäre eine elitäre Politik. Diese stimmt nicht mit den Prinzipien der Mehrsprachigkeit überein, die in vielen europäischen Dokumenten gefordert und mit mehreren Aktionsplänen gefördert wird.

Wer ist der FAUA-Lehrer?

Der ideale FAUA Lehrer hat eine doppelte Qualifikation und zwar in einem Fachbereich und in einer Fremdsprache. Laut dem Arbeitsdokument der Kommissionsdienststellen zur Förderung des Sprachenlernen und der sprachlichen Vielfalt sollten in Zukunft viel mehr Lehrkräfte in der Lage sein, „ihr Fach (ihre Fächer) in mindestens einer Fremdsprache zu unterrichten. Lehramtstudierende sollten neben ihren Fächern eine Fremdsprache (Fremdsprachen) studieren und einen Teil ihres Studiums im Ausland absolvieren.“ (Entschließung des Rates 1995). In Europa sollte es also mehr FAUA-Lehrende geben als jetzt.

Das trifft aber auf die italienische Situation nicht zu und wird auch in absehbarer Zeit nicht zutreffen. In Italien ist ein Fremdsprachenlehrer nur als Fremdsprachenlehrer qualifiziert. Hier müssen wir also von Qualifikationsanforderungen absehen und an andere Profile denken, die schon anzutreffen sind. Der italienische FAUA-Lehrer ist ein Fachmann, der sich im eigenen Fachbereich in der Fremdsprache mit einiger Sicherheit ausdrücken kann. Er ist nicht unbedingt ein Fremdsprachenexperte, aber er verfügt über aktive Sprachkenntnisse und beherrscht die gewöhnliche Unterrichtssprache. Gleichzeitig hat er auch pädagogisches Einfühlungsvermögen, das ihm erlaubt, die wirren sprachlichen Produktionen seiner Schüler und Schülerinnen zu verstehen und sie aus Verständnisschwierigkeiten zu retten.

Denn ein guter FAUA-Lehrer ...

- ... kann sprachliche Schwierigkeiten voraussehen,
- ... erhält und benutzt das Feedback der Lernenden, um den kommunikativen Erfolg zu erhöhen,
- ... identifiziert kommunikative Situationen im Unterricht, die gleichzeitig medium orientiert, informationsorientiert und sozialorientiert sind,
- ... benutzt kommunikative/interaktive Methoden, die das Verständnis steigern (Einbettung, Redundanz, Gebrauch von nicht sprachlichen Mitteln),
- ... wählt Dokumente aus, indem er die sprachlichen Merkmale berücksichtigt,
- ... kann Arbeitsvorlagen anfertigen, die das Verständnis des Inputs erleichtern,
- ... macht von kooperativen und heuristischen Aktivitäten Gebrauch, die Gelegenheiten zum Sprachgebrauch geben.

Eine Frage taucht in diesem Zusammenhang auf: Kann der Fremdsprachenlehrer (ohne doppelte Qualifikation) FAUA-Lehrer sein? Der Fremdsprachenlehrer hat eigentlich eine andere Rolle. Er hat keine Fachkompetenzen. Seine Kompetenz liegt im sprachlichen Bereich. Sein Beitrag sollte darin liegen, den Lernenden zum sprachlichen Bewusstsein auf sprachlicher und kommunikativer

Ebene zu verhelfen. Er sollte eng mit dem Fachlehrer zusammen arbeiten und ihn unterstützen. Deshalb wäre es wünschenswert, wenn FAUA Lehrer Team-work-Fertigkeiten besäßen.

Welche Vorteile können wir vom FAUA-Unterricht erwarten?

Die Vorteile sind verschiedener Art.

- FAUA-Unterricht bietet mehr Kommunikationsmöglichkeiten als der herkömmliche Fremdsprachenunterricht. Authentische und interessante Inhalte regen nämlich die Lernenden zu inhaltsbezogenen Gesprächen und Erörterungen an. Die Lernenden werden in kognitive Aufgaben verwickelt. Nicht-sprachliche Probleme werden mit Hilfe der Sprache gelöst, wobei Spracherwerb und kognitive Entwicklung gleichzeitig gefördert werden.
- Die Fremdsprache bleibt nicht auf die Stunden beschränkt, die die Stundenpläne in den verschiedenen Schulzweigen den Fremdsprachen einräumen. Die Lernenden werden den Fremdsprachen mehr ausgesetzt, ohne dass die Stundenpläne mit zusätzlichen Stunden belastet werden, und haben einen zeitlich umfangreicheren Kontakt mit der Fremdsprache und einen größeren Lernerfolg im Erwerb der Fremdsprache. Sprachenlernen wird mit differenziertem Sprachgebrauch unterstützt. Im Vergleich zum herkömmlichen Fachunterricht gibt es eine größere Konzentration auf Kommunikationsstrategien, die im FAUA-Unterricht die Interaktion aufrecht erhalten und den Input unterstützen.
- In FAUA-Klassen erreichen die Lernenden in der fachlichen Kompetenz ebenso gute, wenn nicht noch bessere Leistungen als in herkömmlichen Klassen¹. Die größere Aufmerksamkeit, die die Lehrer den Verständnisschwierigkeiten der Lernenden widmen, oder die rigorösere Unterrichtsplanung, mit der sie diese vorbeugen, erlauben den Erwerb gründlicheren Fachwissens.
- Kurse, die nicht auf die Sprache ausgerichtet sind und neben Fachwissen und Fachleistungen gleichzeitig auch den Sprachgebrauch fördern, integrieren im fächerübergreifenden Ansatz Lernziele, die im herkömmlichen Unterricht getrennt gehalten werden.
- Das Erlernen von Fremdsprachen ermöglicht höhere Bildungsstandards, denn es weitet die allgemeinen kognitiven und metakognitiven Fähigkeiten, stärkt das Verständnis der eigenen Muttersprache, verbessert Lese- und Schreibkenntnisse und entwickelt die allgemeine Kommunikationsfähigkeit. Es ist nämlich erwiesen, dass Menschen, die mehr als eine

¹ Marsh 1999, Swain und Lapin 1982, Genesee 1987, Wode 1999, zitiert in Marsh & Langé 2000.

Sprache beherrschen, bessere Ergebnisse als einsprachige Menschen in sprachlichen und nichtsprachlichen Intelligenztest erzielen², und dass Studierende, die eine andere Sprache lernen, Probleme besser lösen können³. Auch darin kann man erkennen, dass FAUA-Unterricht einen Beitrag zur menschlichen Bildung leistet.

- Die Bewältigung von Aufgaben in einer Fremdsprache trägt dazu bei, eine Reihe von Fähigkeiten und Fertigkeiten zu entwickeln, die die Lernfähigkeit unterstützen und auf lebenslanges Lernen vorbereiten. Die in der Wissensgesellschaft unverzichtbare Mehrsprachigkeit setzt Sprachenlernen voraus, das mit den Worten des Referenzrahmens „eine lebenslange Aufgabe“ ist.
- FAUA-Unterricht trägt zum größeren Verständnis des Potentials der europäischen Staatsangehörigkeit bei, denn in der Fremdsprache werden Phänomene aus einer nicht gewöhnlichen Perspektive gesehen, was sicherlich zu einer positiveren Einstellung gegenüber anderen Sprachen und Kulturen führt.

Warum also FAUA?

Mehrfach wurde im Europäischen Rat der Entschluss getroffen, das Sprachenlernen durch eine qualitative Verbesserung der Unterrichtspraxis und die Diversifizierung des Erwerbs von Fremdsprachenkenntnissen zu fördern.

FAUA ist ein Mittel für beide Ziele.

Darauf wird im Referenzrahmen explizit hingewiesen. In den Überlegungen zu den möglichen neuen Szenarien für die Sprachcurricula, mit denen die mehrsprachige und plurikulturelle Kompetenz entwickelt werden sollte, wird für die Sekundarstufe II folgendes vorgeschlagen: „Es wäre vorstellbar, den Unterricht in FS1 zeitlich zu reduzieren und die FS1 gelegentlich oder regelmäßig als Unterrichtssprache in einem anderen Fach zu benutzen.“ (Referenzrahmen, 2001:167).

FAUA könnte also zum übergeordneten Lernziel der mehrsprachigen und plurikulturellen Kompetenz einen großen Beitrag leisten.

Literatur

² Bruck, Lambert, Tucker 1974, Hakuta 1986, Weatherford 1986, zitiert in Marsh & Langé 2000.

- Europarat, 2001: *Gemeinsamer Europäischer Referenzrahmen für Sprachen*, Langenscheidt, Berlin.
- Kommission der europäischen Gemeinschaften, 2002: *Förderung des Sprachenlernens und der sprachlichen Vielfalt*, Brüssel.
- Langé G. (Hg.), 2002: *Ein TIE-CLIL Aus-/Fortbildungskurs*. Milano.
- Maggi F., Mariotti C., Pavesi M. (a cura di) 2002: *Lingue straniere veicolo di apprendimento*, IBIS, Pavia.
- Marsh D., Langé G. (Hg.) 1999: *Implementing Content and Language Integrated Learning*, Jyväskylä.
- Marsh D., Langé G. (Hg.) 2000: *Using Languages to learn and learning to use languages*, Jyväskylä.
- Marsh D., 2002: *CLIL/EMILE – The European Dimension*, Jyväskylä, Finland.
- Pavesi M., Bertocchi D., Hofmannová M., Kazianka M., 2001: „Unterrichten durch eine Fremdsprache“, in Langé G. (Hg.): *Insegnare in una lingua straniera*. Milano.

Milano, 2003

³ Bamford und Mizokawa 1991, zitiert in Marsh & Langé 2000.